

## Integration aus Sicht der Einrichtungen

### Wo gibt es Defizite?

Diese Frage richteten wir an alle integrativen Einrichtungen des Landes. Folgende Antworten erhielten wir bereits:

„Wir würden uns freuen, wenn alle I-Kinder die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung beanspruchen könnten, doch hier greift das KiföG.“

„Erschwerend für unsere integrative Arbeit gestaltet sich der Umstand, dass nach Vorgabe der Krankenkassen die Therapien (Ergotherapie und Logopädie) nicht mehr in der Kita stattfinden dürfen. Für eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit wäre dies aber sehr sinnvoll und notwendig.“

„Wir sind gerade in der Entwicklungsphase des Evaluationsprozesses. Schwerwiegende Defizite liegen beim Gesetzgeber in der Betrachtung der Integration im Hortbereich. Es kann einfach nicht sein, dass Kinder mit Lernschwierigkeiten, die am Vormittag entsprechende Förderschulen besuchen, am Nachmittag im Hortbereich ihr Status nicht mehr existiert. Hier muss eine Lösung gefunden werden.“

„Defizite gibt es für uns in der Akzeptanz des integrativen Charakters in den umliegenden Regelkitas. Eltern werden von unseren Berufskollegen zu spät oder gar nicht auf die Möglichkeiten der Integration ihres Kindes in unserer Kita hingewiesen. Die Kolleginnen überfordern oft das Kind und auch sich so lange in der Regelgruppe, bis der Leidensdruck so groß ist, dass es nicht mehr auszuhalten ist, weil das gesamte Gruppenleben darunter leidet. Hier wäre auch dem Kind zuliebe ein frühes aufklärendes Gespräch mit den Eltern notwendig, vor dem sich wahrscheinlich viele Kollegen scheuen.“